

Was könnte Frau Holle heute sein?

Neues Format im Kulturbistro: Schreibwerkstatt für Kinder und Erwachsene

VON LOTHAR RÖSS



Am Ende der Schreibwerkstatt stellen die Kinder ihre Geschichten vor: Annemarie Huck als Frau Holle (von links), Lukas (10 Jahre), Moritz (7), Leana (7) und Ella (10), dahinter die Autorin Barbara Dietloff. Foto: Lothar Röss

Hessisch Lichtenau – In der Hochburg von Frau Holle ging es am Samstag in der Schreibwerkstatt von Ines Schindler im Kulturbistro an der Landgrafenstraße weniger um die Sagengestalt selbst, sondern mehr um ihre ganze Familie.

„Alles dreht sich bei uns immer nur um Frau Holle. Die Frage aber ist doch: Wo ist Herr Holle? Was macht Herr Holle – und vor allem, was ist mit den Kindern der beiden? Wir möchten das Märchen neu entdecken und modern umsetzen.“

Unter dem Motto hatte Ines Schindler erstmals zu ihrem neuen Format, der Schreibwerkstatt für Jung und Alt, zum Tag der Literatur und Musik, der wegen Corona am Samstag nachgeholt wurde, ins „Café Schindler mit Genuss“ all jene eingeladen, die Lust am Schreiben, auf Spaß und an verrückten Gedanken haben, eingeladen.

Zum märchenhaften Einsatz gingen Jung und Alt in der Lichtenauer Altstadt getrennt ans Werk – die Erwachsenen bereits am Vormittag, die Kinder ab dem frühen Nachmittag.

Ein halbes Dutzend Männer und Frauen hatten es sich zunächst auf der Dachterrasse des Cafés gemütlich gemacht und von Barbara Dietloff, der Autorin aus Eschenstruth, die kürzlich über ihre 2000 Kilometer auf dem Jakobsweg berichtet hatte, zum Einstieg das Holle-Märchen der Gebrüder Grimm vorgelesen bekommen. Das hatte zum anschließenden Gedankenaustausch, was Frau Holle wohl in der heutigen Zeit sein könnte, angeregt: etwa eine Ökologin, eine Dichterin oder gar eine Lehrerin. Nur etwa zehn Minuten standen der Gruppe anschließend zur Verfügung, um sich eine neue kleine Geschichte auszudenken. Was dabei herauskam, wird in einem kleinen Büchlein nachzulesen sein. Denn Ines Schindler hat sich vorgenommen, die Kurzgeschichten, auch die der Kinder, in einer ersten Sammlung zu veröffentlichen.

Das Märchen für die Kinder hatte Frau Holle alias Annemarie Huck am Nachmittag persönlich vorgelesen, dazu mit Zwischenfragen das Interesse der beiden Mädchen und Jungen im Alter von sieben bis zehn Jahren zusätzlich geweckt. Wie schon die Erwachsenen am Vormittag durften sich auch die Kinder drei Karten mit einem Stichwort aus dem Märchen ziehen – als Aufhänger für die eigene Geschichte.

Barbara Dietloff hatte zudem mit Märchenmotiven weitere Hilfestellung geleistet. Und wer als Erstklässler seine Geschichte nicht schreiben wollte, der durfte sie auch malen.

Zum Abschluss präsentierten alle Vier ihre Ergebnisse mutig auf der Kante der Kleinkunstabühne in der Volksbankpassage sitzend. Oben auf dem Podest stand das Klavier, auf dem die zehnjährige Ella mit ein paar Stücken musikalisch unterhielt.